

Mit seinem dritten Lebensjahre kam er aus dem elterlichen Hause und wurde bei seinem Großvater mütterlicher Seite, dem Chemnitzer Ratsherrn Matthäus Jahn, erzogen. Im April des Jahres 1513 verließ er zum ersten Male seine Vaterstadt, um in Dresden die Kreuzschule⁴⁾ zu besuchen, auf welcher er mit dem Rektor Mag. Johann Knesmärt von Weissenstadt das Geschichtswerk des Valerius Maximus und die Paulinischen Briefe las, wobei in ihm der Same des humanistischen Geistes und des evangelischen Christentums gepflanzt wurde.

Den weiteren vorbereitenden Jugendunterricht für das Universitätsstudium genoß Johann nacheinander auf den Gelehrtschulen der Städte Chemnitz⁵⁾, Freiberg⁶⁾, Oschatz⁷⁾ und Annaberg⁸⁾ in der Zeit von Ostern 1514

⁴⁾ Nach O. Meltzers Forschungsergebnissen über die Geschichte der Kreuzschule zu Dresden bis zur Einführung der Reformation (1539) im VII. Heft der Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Topographie Dresdens und seiner Umgebung (Dresden 1886) kann es keinem Zweifel unterliegen, daß damals die Kreuzschule die einzige in Dresden vorhandene öffentliche lateinische Schule, der ludus litterarius gewesen ist, von welchem Neefe in seinem Lebenslaufe spricht.

⁵⁾ Als seine Chemnitzer Lehrer nennt uns Neefe den Mag. Johann van Bergen (de Monte), Pamphilos Goltschütz und Mag. Krieg. Während dieser Schulzeit reiste der 15jährige Johann in Begleitung seines Vaters nach Leipzig, um sich von dem Dekan der Artistenfakultät deponieren, d. h. in den älteren Schüler- und Studentenstand aufnehmen zu lassen, womit die übliche Freisprechung vom Beanismus und (vorläufige) Immatrikulierung verbunden war. Vergl. Wilh. Fabricius, Die akademische Deposition, Frankfurt a/M. 1895, S. 8f. und Georg Erlner, Die Matrikel der Universität Leipzig I, 534. In der erwähnten Matrikel und zwar in Band A' ist übrigens entstellt Neffig, in A'' aber Neph eingetragen.

⁶⁾ Die Freiburger Parochial- oder Stiftsschule besuchte N. während des Sommerhalbjahres 1515 unter dem aus Dresden gebürtigen Mag. Georgius (nicht Johannes) Dhoringus = Döring, welcher (nach O. Meltzer a. a. O. S. 43 nebst Anmerkung 69) im Jahre 1516 auf Empfehlung des Herzogs Heinrich des Frommen die erledigte Rektorstelle an der Kreuzschule zu Dresden erhielt. Die Lesarten Dhornigus, Dhornigen oder gar Hornigus sind zweifellos falsch.

⁷⁾ Als Lehrer der Oschatzer Stadtschule wird uns von N. ein Magister Sachse oder Sachs (Saxo) genannt.

⁸⁾ Johann wohnte dort während seines Aufenthalts von Anfang Oktober 1516 bis Ostern 1518 bei dem Stadtrichter Michael Schönleben gen. der dicke Michel oder Dickmichel (Ad. Dan. Richter, Chronica der Bergstadt Annaberg, 1748, II, 201). Rektor der Annaberger Schule war damals Mag. Simon Behm, welcher später in Joachimsthal das Evangelium Christi lehrte (Paul Jenisius, Annabergae historia, Dresden 1605, S. 63).